

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 31.

Montag, 8. Februar 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Räume des Ausgabeabtes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Verlag und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Deffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 13. Februar 1897, Nachmittags 3 Uhr,

im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Caselle zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 5. Februar 1897.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Willudt.

A. 32.

D.

Bekanntmachung.

Die in Rieditz ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.
Großenhain, am 5. Februar 1897.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Willudt.

503. E.

Mt.

Bekanntmachung.

Die Schornsteinfegermeisterstelle im 2. Bezirksbezirk des Amtsgerichtsbezirks Großenhain ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt.

Bewerber für diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 25. dieses Monats bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft melden. Persönliche Vorstellung ist zunächst nicht erforderlich.
Großenhain, am 4. Februar 1897.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Willudt.

237. C.

B.

Aufgehoben

ist die auf Mittwoch, den 10. d. M. Vorm. 10 Uhr im Hotel zum „Kronprinz“ angelegte Versteigerung.
Riesa, 6. Februar 1897.

Der Ger.-Vollz. des R. Amtsges.
St. Sidam.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleipachters Christian Carl Moser in Riehrögel ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

Straßenkampf in Hamburg.

Am Sonnabend Abend kamen in Hamburg am Hafen, in St. Pauli und in Altona arge Ausschreitungen vor. Ueber die ergebnislose Beendigung des Ausschusses gereizte Arbeiter überfielen von Arbeit kommende Erntearbeiter, misshandelten sie in roher Weise, rissen solche, die in Straßentaxiwagen flüchteten, heraus und misshandelten sie. An mehreren Stellen hieben die Schuppleute mit blanker Waffe ein. Drei Verletzte wurden in das Krankenhaus geschafft. Nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten und auch rettende Schuppleute eingegriffen hatten, wurden die Straßen bald gesäubert. Starke Patrouillen durchzogen Nachts die Straßen. Gegen 11 Uhr Abends war alles ruhig. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Den eigentlichen Anlaß zu dem Straßenkampfe gab ein Revolveranschuss, den ein Kohlenarbeiter in die Luft abfeuerte, nachdem er und zwei Kameraden von Streikenden überfallen und misshandelt worden waren. Daraus entwickelte sich ein förmlicher Kampf. Der Chef der Schuppleute beorderte die gesamte Reservemannschaft und ließ den Schaarmarkt räumen. Der Kampf wurde in der Schmalen Straße und im Großen Bürgergange fortgesetzt. Aus den Fenstern flogen auf die Schuppleute Steine, Laternen, Akerimer usw. Drei Schuppleute sind schwer verletzt worden. Das Publikum, von dem einige Personen leicht verletzt waren, flüchtete. Viele Leute beteiligten sich an den Ausschreitungen. Die Ausschreitenden gebrauchten blindlings das Messer und verwundeten mehrfach ihre eigenen Kameraden. Schimpfworte, Gejohle und Pfeifen erhöhten den Tumult. Reitende Schuppleute räumten den Bürgergang. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen, durch eine Polizeiwache allein 56. Nachts 2 Uhr hatten die Straßen wieder ihr gewohntes Aussehen. Militär wurde nicht requiriert. Samstag, Sonntag, Vormittag, standen in den Zugängen des Hafens viele Leute, verhielten sich jedoch ruhig; auch sieht man wenig Schuppleute.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 8. Februar 1897.

Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 9. Februar 1897, Nachmittags 6 Uhr. 1. Berathung, das als festes Stelleneinkommen zu betrachtende Dienstlohn der Rathunterbeamten. 2. Beschluß der königl. Kreis-Amtshauptmannschaft Dresden, den verfügbaren Reingewinn der Sparkasse vom Jahre 1895 betreffend. 3. Rathsbeschluß, Ablehnung einer Kaufofferte über Rittergutsareal. 4. Rathsbeschluß über Veräußerung eines gebrauchten Gasmotors. 5. Berathung der Haushaltungspläne auf das Jahr 1897: der Schullehrer, der Kasse der Gewerkschaft Fortbildungsschule, der Sparkasse, der Wasserwerkstätte, der Armenkasse, der kirchlichen Kassen. 6. Beschlußfassung über Verwendung des Kirchenbauplatzes zum Bau eines Pfarrgebüdes. 7. Resolutionsregulativ. Rathshauptleute: Herr Bürgermeister Voeters, Herr Stadtrath Schwarzenberg, Herr Stadtrath Barth, Herr Stadtrath Hymel.

Durch das am Sonnabend abermals plötzlich eingetretene scharfe Thauwetter, das auch gestern während des ganzen Tages andauerte, wurde vieler Freude auf eine flotte Schlittenfahrt, aber auch jedenfalls vielen Posthofbesitzern die gehegte Hoffnung auf eine gute Sonntags-Einnahme zerstört. Ueber Nacht ist nun abermals ein Umschwung in der Witterung eingetreten, dem Thauwetter ist neuer Frost gefolgt und auch frischer Schnee hat sich eingestellt, so daß der Winter vorerst noch seine Position behauptet. Auch die Schlittenbahn soll noch vorzüglich sein.

Die 4. Strafkammer des Rgl. Landgerichts Dresden verhandelte am Sonnabend anderweit in der Berufungsinstanz des Spektors Ernst Emil Jäger in Riesa, welcher vom R. Schöffengericht Riesa wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an seinem Hauswirth dem Kaufmann Gustav Walther daselbst zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, gegen dieses Urtheil aber das Rechtsmittel der Berufung einlegte. Der Angeklagte ist, wie i. Z. schon mitgetheilt, Mitglied des dramatischen Vereins „Thalia“ und hatte am Abend

des 10. November v. J. eine Anzahl Mitglieder — 12 bis 14 — dieses Vereins befaßt Abhaltung einer Probe in seiner Wohnung versammelt. Aus irgend welcher Veranlassung wurde von den Versammelten ein „Hoch“ ausgebracht, was zur Folge hatte, daß der auf gleicher Stufe wohnende Hauswirth an der Wohnung Jäger's erschien und Ruhe verlangte. Hierbei kam es zwischen Wither und Jäger zum Wortwechsel, in dessen Folge der Wither den Hauswirth derartig an die Brust gestoßen haben soll, daß dieser 6 Treppentufen hinabstürzte und durch diesen Fall den linken Unterarm brach, Verwundungen am Kopf und sonstige Quetschungen davontrug. Der Verurtheilte bestritt, den Verletzten vorzüglich die Treppe hinabgestoßen zu haben, weshalb zur Beweisführung bereits in der am 2. d. M. stattgefundenen Hauptverhandlung ein größerer Zeugenapparat in Bewegung gesetzt war, zu welchem am Sonnabend noch weitere 4 Zeugen zur Abklärung kamen. Abends gegen 8 Uhr stellte die Rgl. Staatsanwaltschaft Antrag auf Vertagung der Verhandlung, da betreffs der Glaubwürdigkeit mehrerer Zeugen Erörterungen angestellt werden sollen. Diesem Antrag gab das Gericht statt. Nummehr erklärte der Staatsanwalt, daß er den Angeklagten nebst 5 Zeugen, die Arbeiter Weber, Wittig, Schulze, Herdt und Münster, wegen Verdachts der Verleitung zum Meineid bezw. wegen Meineides selbst, vorläufig festnehmen müsse. Die genannten wurden durch bereit gehaltene Gerichtsdienere sofort in die Gefangenanstalt abgeführt.

Wie wir hören, wird demnächst die hiesige Apotheke in anderen Besitz übergehen, sie soll für 400 000 Mark verkauft worden sein.

Das unsere beliebte Militär-Capelle auch „in der Fremde“ viel Anerkennung findet, davon haben wir bereits früher wiederholt Mittheilung machen können. Jetzt liegt uns wieder ein Bericht der „Mittelsächs. Zeitung“ über ein Concert vor, das die Capelle in Gölzig gab. Das citirte Blatt schreibt: „Schneidige Militärmusik und ein sehr kunstgemäß zusammengestelltes Programm erfreute am Freitag Abend die Besucher des im Kaiserparken stattgefundenen Concertes, welches von der Capelle des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 unter bei jeder Plecte feiernden Befallsbewerfen vorzüglich ausge-

K. R. erwarte Sie Dienstag Abend 7,9 Uhr bei mir.

Ein junger Herr

Sucht sofort ein schön möbl. Zimmer, wenn möglich mit Mittagstisch. Dessen nebst Preisangabe, eventl. auch bei voller Kost unter R. W. 10 in die Exp. d. Bl. erbeten.

2 Orten erh. freundl. Schlafstelle mit oder ohne Kost, Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 5, 1. r.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten Pausitzerstr. 22, part., 1. Et. Ein möbl. Zimmer zu vermieten Schützenstr. 9, 1. Et. r.

Schönes Garçon-Logis

sofort zu vermieten Wettinerstraße 35, 1. Et. Ein Logis im Hochparterre ist zu vermieten. Näh. Albertstraße 11.

1 halbe erste Etage

und 1 kleineres Logis zu vermieten Gröba Nr. 26 c.

Eine Hinterwohnung am Kaiser Wilhelm-Platz ist zu vermieten. Zu erf. in der Expedition d. Bl.

Ein kräftiges Oftermädchen

wird gesucht Kastanienstr. 59, 1. Et. Ein hübsches, reelles, sauberes Oftermädchen wird gesucht im Gasthof Reinig bei Strehla. Oswald Fehrmann.

Ein Mädchen

zum Schweinefüttern wird bei hohem Lohn jetzt oder später gesucht vom Rittergut Rautsch.

Jüngere und ältere Mädchen

mit und ohne Kochkenntnissen werden sofort und 1. März bei hohem Lohn zu guter Stellung gesucht. Wittfrau Maaß, Köpchenbroda Vorwerkstr. 11.

Lehrlings-Gesuch.

Für Oftern 1897 suche ich für meine Bau- u. Möbelscherei einen Lehrling. Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26.

Ein Knabe vom Lande

welcher Oftern die Schule verläßt, wird als Hausbursche für Gastwirtschaft gesucht. Wettinerstraße 4, part.

Ein Schmiedegeselle

wird sofort gesucht von R. Herrmann, Schmiedestr. Riesa, Elbstraße.

Seizer und Waschinist

für eine kleinere Dampfmaschine sofort gesucht. Angebote unter A. 101 in die Exp. d. Bl.

Lebens-, Unfall- und Aussteuer-Versicherung.

Haupt- und Unteragenten werden für obige drei Branchen gegen hohe Provisionen event. später Gehalt gesucht. Gest. Bewerber wollen sich melden bei Subdirector Seymer, Dresden, Bietlinghaus.

Milchvieh-Verkauf.

Zeige hierdurch an, daß vom nächsten Donnerstag, den 11. Februar an, ein großer Transport sehr schöner Kühe und Kalben, hochtr. und mit Kälbern, in meiner Behausung zum Verkauf stehen. Stolzenhain. Gustav Thielmann, Gasthofbesitzer.

Eine Kuh

worunter das Kalb jagt, ist zu verkaufen beim Waisbesitzer Donath in Riesa.

2 harte Käsefischweine

(Kunzen) sind zu verkaufen Colonie 11.

Gute Zucht- und Legehühner

versendet M. Becker, Siegerländer Geflügelhof, Weidenau (Sieg), Preisl. m. zahlr. Anerkennungen postfrei.

Gasthof „Stadt Riesa“ in Poppitz.
Dienstag, den 9. Februar, Abends 8 Uhr große Elite-Künstler-Vorstellung der beliebten Spezialitäten-Truppe Franke aus Dresden. Der Saal wird gut geheizt. Hierzu ladet ergebenst ein die Direction.

Gasthof Nünchritz.
Dienstag, den 9. Februar
Humoristischer Abend
von den anerkannt ältesten
Muldenthaler Quartett- u. Concert-Sängern.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Programm neu, reichhaltig, amüsant.
Karten vorher 40 Pfg. im Concertlokal, sowie bei Herrn Barbier Rassel. Hierzu ladet ergebenst ein M. Bahrmann.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig. C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Seidenhaus
Größtes Seidenwarenlager in Sachsen.
Königlicher Hoflieferant
Julius Zschucke
Seidenstoffe jeglicher Art.
Specialität: Brautkleider
in weiss, schwarz und farbig.
DRESDEN, An der Kreuzkirche 2, pt. u. 1. Stock.

Zum Hausbedarf
liefert auf Bestellung zu billigsten Preisen alle Sorten Zwischener Steinkohlen und Böhmisches Braunkohlen
in Körben bis an Ort und Stelle
Johann Carl Heyn in Riesa.
NB. Ganze Lohr- und Ladungen franco Bahnhof Riesa oder bis vor's Haus zu niedrigeren Notierungen.

1. April und 1. October
Ausbildung von Schwestern f. d. Königl. Sächs. Heil-, Pflege- und Erziehungsanstalten. Sie erhalten gut besoldete Staatsanstellung mit Pensionsberechtigung und verbleiben im Verbands des Mutterhauses. Zur Zeit 330 Schwestern. Christl. Sinn, kräftige Gesundheit und Arbeitstüchtigkeit erforderlich. Alter 18-35 Jahre. Aufnahmebedingungen werden versendet. Hubertusburg b. Wernsdorf (Sach.) Königl. Pflegerhandlung. Pastor Kaumann.

Weinen werthen Kunden zur gefälligen Kenntniß, daß **Frau Marx** nicht mehr die Wilsch ausführt. F. Föhste.

Ein Last- und Rennschlitten stehen zu verkaufen beim Steinhauermeister. Penzel, Pochra.

100 Centner **gutes Schüttstroh** (Flegelbruch) und ein sprungfähiger **Ganer** zu verkaufen. Kalbitz Nr. 9.

Bei lästigem Husten, Heiserkeit, Katarrh, bleibt es kein besseres Linderungsmittel als **Schettler's Fenchelhonig.** In Fl. à 50 und 100 Pfg. zu haben bei **A. B. Hönigke, Riesa.**

Hustenheil, bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, in Paketen à 10 Pfg. zu haben bei **Ernst Schäfer.**

Sattel & Naumann's Fuhrbank D.R.G. 49918
F. H. Springer hat stets Lager in Riesa. Reparaturen schnell und billig.
Wünsche nach Bedingungen.
Fahrräder
von Sattel & Naumann liegen Preise und Zeichnungen bei mir aus. Besorge dieselben zu Fabrikpreisen. Bei Barzahlung hohen Rabatt. F. H. Springer.

Bestes Speisefett, à Pfd. 40 und 45 Pfg., in 1-Ctr.-Faß à Ctr. von 37 1/2 Mark an, empfiehlt frisch **M. Damm, Riesa.**

THEE MESSMER 3.50 pr. Pfd.
Beliebte Theemischungen höchster Kräfte. Mk. 2.50 u. 2.80 pr. Pfd. vorz. Qual. Preisgebill. 90 u. 95 Pfg.

Margarine!

Eine leistungsfähige Margarinefabrik, die bei billigen Preisen ein vorzügliches Fabrikat liefert, sucht für Riesa, Langenberg, Zeithain, Röderau und Umgegend einen **Grossisten**, der den Alleinverkauf übernehme, oder einen **Agenten**. In beiden Fällen werden ganz ausnahmsweise günstige Bedingungen gestellt. Off. u. „Margarine“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

f. Kieler Spalten, pommerische Büchlinge, Niesen-Brathering empfiehlt billigt **J. Z. Witsche,** Gte d. Schul- u. Kastanienstr.

Feines Haideemehl zum Pinsel-Baden, auch 2. Sorte, empfiehlt billigt **A. Grünberg, Wettinerstr. 14.**

Frische Apfelsinen, Stück von 5 Pfg. an, sowie **Schottische Serringe,** Schod 120 Mt., empfiehlt **Th. Doekter, Kastanienstr.**

Schellfisch,

prima, trifft Dienstag Abend oder Mittwoch früh ein. **Ferd. Keiling, Fischhandlung**

Malaga, Portwein, Sherry, Madeira, Original-Weine
von **C. F. Schoenert, Dresden**
(vormals Carlos Schoenert-Malaga.)
Zu haben bei **Robert Erdmann,** Drogerie, Pausitzerstrasse 5.

Die Weinhandlung von **Ferdinand Müller** empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Weine eigener Kelterei:
Rotwein à Flasche 90 Pfg. mit Fl. Weißwein „ 70 „ „ „
ferner Rheinwein: von 100 Pfg. „
Bordeaux-Weine „ 120 „ „

Handwerker-Verein.
Generalversammlung **Wittwoch,** den 10. Februar, Abends 8 Uhr im **Vereinlokal.**
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsbericht.
3. Vorstandswechsel.
4. Neuwahl der ausscheidenden Ausschussmitglieder.
5. Wintervergütung betreffend.
6. Vereinsangelegenheiten.
7. Fragekasten.
Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Unentschuldig Fehlende versallen der Ordnungsstrafe. Der Vorstand.

Kreisverein Riesa
vom Verbands Deutscher Handlungsgewerkschaften zu Leipzig.
Morgen **Dienstag,** den 9. Februar ladet hierdurch zu **Concert, Theater u. Ball** im Hotel „Wettiner Hof“ nochmals ein Der Vorstand.

Für die vielseitige, so überaus herzliche Theilnahme, sowie für den schönen Blumen-schmuck, der uns bei dem Begräbniß meiner lieben Frau zu Theil geworden ist, sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank. **Gröba,** den 7. Februar 1897.
Ernst Jary und Kinder nebst Angehörigen.
Hierzu 1 Beilage.

treppenartig gebaut, von Wagen nicht befahren werden, tummelt sich ein Rinderwurm, das man kaum verstehen kann, wo und wie alle Plage finden. Man muß wohl annehmen, daß die Mehrzahl nach den Kolonien geht. Sind doch in der Arbeiterbevölkerung Familien mit 10 bis 15 Kindern absolut keine Seltenheit. Dabei ist, trotz der überaus ungünstigen Lebensbedingungen, die Sterblichkeit nicht groß.

Wir fuhren von Edinburgh nach Glasgow und sahen auf der etwa 75 Kilometer langen Strecke kein Getreidefeld und kein Bauernhaus. In Edinburgh auf engem Raum in schiefen Wohnungen zusammengedrängt eine Viertelmillion Menschen, welche bei aller Arbeit kaum die allernotwendigsten Lebensbedürfnisse befriedigen können. Darnach das schöne, fruchtbare Land, dessen saftiger, dunkelgrüner Rasenpfad auf hohe Erträge schließen läßt, brach liegend. Und darnach in Glasgow dasselbe wie in Edinburgh, nur das Elend noch greller.

Durch welche Verfehrtheiten ist es dahin gekommen? Industrie ist ja etwas ganz Neues und Nützliches, aber hier ist sie für die Bevölkerung zur Geißel geworden. Wie anders müßte eine Zahl in Deutschland durch bebauete Flächen an Großbritannien ist von allen Ländern in der Entwicklung am meisten vorangeschritten. Als es ein reiner Industriestaat wurde, scheint es sich nicht mehr weiter zu entwickeln zu haben. Was wird die nächste Stufe sein? Hoffentlich die Rückkehr zu einem bessern Wirtschaftssystem!

Vermischtes.

Der echte und der falsche Zacherl. Vor einem Erkenntnisrat des Wiener Landgerichts wurde dieser Tage ein interessanter Markenstreit gegen drei Angeklagte zu Ende geführt, die sich vereinigt hatten, um auf den Namen Johann Zacherl hin, den einer von ihnen trägt, Insektenpulver in den Handel zu bringen und der bekannten Zacherl-Firma J. Zacherl unerlaubte Konkurrenz zu machen, indem sie deren gesetzlich geschützte Marke nachahmen. Der Handelsagent Moritz Kohn war der Unternehmer, der Soda- und Wasser-Erzeuger Franz Denk der Kapitalist und den Namen gab der Erzeuger Johann Zacherl. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Landgerichtsraths Dr. Gramschhöfer erkannte in Gemäßheit der Anträge des Vertreters der klagenden Firma J. Zacherl, Dr. Josef Pfann, alle drei Angeklagten des Vergehens gegen das Markenrecht schuldig.

und verurteilte Moritz Kohn und Franz Denk zu je zwei Monaten Arrest mit zwei Fasttagen und den Johann Zacherl zu einem Monat Arrest mit einmaligem Fasten; ferner zum Kostenertrag, zum Verfall der beschlagnahmten Geschäftsausweisen und zur Veröffentlichung des rechtskräftigen Urteils in zwei Wiener und zwei Budapestter Zeitungen. Erweichend war bei den Angeklagten Kohn und Denk, daß Beide schon vorbestraft waren.

Eine kleine Verwechslung. In dem Dorfe R im Bezirke Stadlsteinach ließ sich kürzlich ein Drechslermeister, weil es ihm „nicht recht extra“ war, von seiner Gehälftin Thee machen. Der Thee schmeckte zwar weder ihm noch seinem auf Besuch anwesenden Nachbarn, aber getrunken haben sie ihn doch, bis ihnen todtübel wurde. Warum? Die gute Frau hatte statt Thee — Kautschuk angebracht. Ein heftiges Erbrechen befreite Beide aus ihrer Todesangst.

Eine interessante Mitteilung über den Cirkus entnehmen wir der von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart herausgegebenen „Illustrirten Chronik der Welt“. So groß der Unterschied des modernen Cirkus von demjenigen früherer Zeiten auch geworden ist, eine Einrichtung ist unberührt geblieben von allem Wandel der Verhältnisse: wir meinen den inneren Kreis, die Manege, deren Durchmesser stets und überall 13 Meter beträgt. Sei es in China oder Peru, in einer der großen europäischen Hauptstädte oder in einem kleinen Markstädtchen — niemals wird man einen Cirkus antreffen mit einem andern Maße als dem von 13 Meter. Es giebt natürlich einen Grund für diese merkwürdige Gleichmäßigkeit. Cirkusreiter und Cirkuspferde sind Nomaden; wozu sie auch kommen in der Welt, überall müssen sie den nämlichen Ring finden, sonst wären ihre Vorstellungen gefährdet, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Für den 13-Meter-Ring räumt, hoben sich Koth und Meiler an die Einwärtsbeugung beim Umkreisen derselben, an den ganz bestimmten Neigungswinkel gewöhnt, den der Radius von 6 1/2 Meter bei der gegebenen „Eckwindigkeit“ bedingt. An der Innenseite hat jede Manege auch eine demgemäß schräge Ueberhöhung des Erdbodens.

Ganz- und Landwirtschaftliches.

Die überaus wichtige rationell durchgeführte Gesundheitspflege der Diensthoren auch für die Herrschaft ist, zeigt uns ein sehr beachtenswerther Aufsatz des bekannten Familienblattes „Das Buch für Alle“ von Theo Seemann. Es herrschen in dieser Richtung ja unlegentlich noch große Mißstände, was schon deshalb zu bedauern ist, weil bei der engen Lebensgemeinschaft zwischen Herrschaft und Bediensteten eine Uebertragung von Krankheiten häufig und sehr leicht stattfinden kann. Man hat z. B. neuerdings den Schmutz von Händen unweiliger Personen untersucht und darin eine ganze Reihe von Bakterien gefunden. Es ist somit gerade

für die Diensthoren, welche durch die Art ihrer Beschäftigung dem Schmutz mehr ausgesetzt sind, eine peinliche Sauberkeit besonders hinsichtlich der Hände dringend geboten. Neben der Hand ist es vornehmlich die Zahn- und Mundpflege, auf welche jede Hausfrau bei ihren Dienstmädchen ein wachsam Auge richten sollte. Dieß hat schlimme Folgen beispielsweise eine mangelhafte Zahnpflege bei einem Kindermädchen, das die ihm anvertrauten Kinder zu lässig gewohnt ist, nach sich ziehen kann, wird einleuchtend, wenn wir bedenken, daß der menschliche Speichel an sich schon durch feinsten gebildete Stoffe enthält, wieweil mehr als noch bei vernachlässigter Mundreinigung.



Briefkasten.

P. F. Das Reifezeugnis der Realschule berechtigt, wie von uns schon früher mitgeteilt wurde, zum einjähr.-freien Militärdienst, zur Zahlmeisterlehre, zum Prüfungswesen (Eintritt in die höhere Gewerkschule zu Chemnitz und in die Königl. Pausenwerkenschulen), zur Feldschierprüfung, zur Assistentenprüfung und nach Vorliegen derselben zur Secretärsprüfung im Anstellungsbereich des Ministeriums des Innern, der Justiz, des Kultus und öffentlichen Unterrichts sowie der Finanzämter (bei letzterem zur Secretärsprüfung theilweise nur mit Dispens), ferner bei den Königl. Staatsbahnen zur Stellung für Stationsassistenten, Aufseher 1. und 2. Klasse, Bureauassistenten, Betriebssecretäre und Kassienassistenten; zur Prüfungsfreien Aufnahme als Volksschullehrer zum Eintritt in die Apothekeraufsicht (mit Nachprüfung im Latein). Der Besuch der 3. Klasse berechtigt zum Besuch der Königl. Akademie der bildenden Künste, der „Artenachschule“ zu Dresden und befreit vom Besuch der Fortbildungsschule — Im Uebrigen ist der Besuch der Realschule bis zur Reifeprüfung allen Dingen zu empfehlen, die sich mit dem 14. Lebensjahre im Besitz einer allgemeinen höheren Bildung einem bürgerlichen Beruf, als Kaufmann, Industrieller, Landwirt u. s. w. widmen wollen.

H. Meße, Baugeschäft, Klebe, Hauptstraße.

Table with columns for bond types and prices. Includes 'Rothkammische', 'Kraus', 'Klebe', 'Städt.', 'Höcker', 'Kraus', 'Klebe', 'Städt.', 'Höcker'.

Table titled 'Börse - Bericht des Riefers Tageblattes'. Columns include 'Anzahl', 'Kurs', 'Börse', 'Kauf', 'Verkauf', 'Kurs', 'Börse'.

Table titled 'Spezialreife Coupon-Einlösung'. Columns include 'Jahr', 'Kurs', 'Börse', 'Kauf', 'Verkauf', 'Kurs', 'Börse'.

Baareinlagen verzinsen p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2%, monatlicher Rückzahlung 3%, dreimonatlicher Rückzahlung 4%.

"Nein, ich bin aber bereit, Ihre Existenz bis an Ihre Lebensende sicher zu stellen, vorausgesetzt, daß Sie meinen Bedingungen sich fügen." "Ich nehme von keinem Menschen Almosen, am wenigsten von Ihnen." "Wie Sie wollen! Was ich Feindseligkeiten von Ihnen erwarte, dann werde ich nicht der Rarr sein. Ihnen meine Briebe zur Verfügung zu stellen. Sie werden mich gerufen finden, Master, noch heute benachrichtige ich die Polizei, damit Sie etwas strenger überwacht werden." "Schurke!" knirschte Waltraf. "Du bist derselbe geblieben, der Du damals warst, magst Du inzwischen auch ein reicher Herr geworden sein." Wieder griff der Amerikaner in leidenschaftlicher Aufwallung nach dem Glockenzeiger, wieder ließ er die Hand sinken, er mußte ja seiner Frau und Töchter wegen den Gelat in seinem Hause vermeiden. Eugen Waltraf lachte höhnisch, er las in seines Schwagers Seele, ihn freute die Dual, die er ihm bereiteete. "Ruhe nur Deine Diener!" fuhr er fort, "sie werden erlauben, wenn sie hören, daß dieser Bagabund Dein Schwager ist. Sie werden es vielleicht nicht glauben, daß Du mich betrogen und Deine Angehörigen an den Bettelstab gebracht hast, aber der Eine oder der Andere von ihnen wird sich doch bei Deinen Verwandten danach erkundigen, sobald ich Deinen wahren Namen genannt habe." "Was sollen diese Drohungen?" erwiderte der Amerikaner, vor Erregung bebend. "Ich fürchte sie nicht, der Unverschämtheit werde ich zu begegnen wissen. Den Schwandungen eines Bagabunden, wie Sie sich selbst genannt haben, schenken meine Diener keinen Glauben, und es ist nur ein letzter Rest von Anstand auf Sie, was mich abhält, Sie hinauszuwerfen zu lassen. Jetzt machen Sie, daß Sie hinauskommen, und sollten Sie über Nacht vernünftig werden und meinen Vorschlag annehmbar finden, so mögen Sie mit ein paar Heilen schreiben, ich werde in diesem Falle mein Versprechen einlösen." Waltraf hatte sich schon der Thür genähert, er wandte sich noch einmal um, die Gluth des Hasses loderte aus seinen Au-

gen. "Hoffe nicht darauf," sagte er, die Hand wie zum Schwur erhebend; "Dein Blick hat dem Haß in meinem Innern neue Nahrung gegeben, ich werde nicht ruhen, bis ich Dich vernichtet habe, wie ich durch Dich vernichtet worden bin." Er ging hinaus, auf der Treppe begegnete ihm der Diener, der sichtbar bestürzt stehen blieb und sich offenbar nicht erklären konnte, wie dieser Bagabund in die elegante Villa des Millionärs gekommen war. "Woher? Wohin?" fragte er barsch. "Frage Euren Herrn, der wird Euch wohl die Antwort darauf geben," erwiderte Waltraf höhnisch. Der Diener wollte ihm den Weg vertreten, aber die drohende Haltung Waltrafs schickte ihn so sehr ein, daß er es nicht wagte. Eugen Waltraf verließ dann ungehindert die Villa und trat den Rückweg zur Stadt an. Er hatte wohl vorausgesehen, daß seine Forderung kein Gehör finden würde und mit verböhnlichen Gedanken war er auch nicht hingegangen. Nun war aber sein Haß auf's Höchste gestiegen, und die Drohung mit der Polizei hatte ihm neue Nahrung gegeben. Statt sein Unrecht zu belennen und um Verzeihung zu bitten, hatte dieser Betrüger ihm Vorwürfe gemacht und seine rechten Forderungen mit beleidigenden Worten zurückgewiesen. Und das Kind dachte Waltraf in dieser Stunde nicht mehr, der Dursch nach Rache überweg alle besseren Gefühle. Vernichten wollte er ihn, er hatte es geschworen und er war entschlossen, den Schwur zu erfüllen. In dieser gereizten Stimmung begegnete er bei seiner Rückkehr in die Stadt dem Sperber und der Letztere hatte kaum einen Blick in das finstere, entstellte Antlitz seines ehemaligen Schicksalsgefährten geworfen, als er auch schon wußte, daß diesmal der Verursacher offenes Gehör finden würde. "Na, wie sieht's aus?" fragte er spöttisch. "Ist Euch die Petersilie verhasst?" Hab's Euch ja vorausgesagt, daß — "Von Euren Prophezeiungen ist noch keine eingetroffen," fiel Waltraf ihm ins Wort; "deshalb braucht Ihr auf Euren Scherz nicht zu pochen." "Wacht Ihr Euch Sorgen wegen des Kindes?"

"Ach was, ich denke an andere Dinge." "Ihr seid menschlicher geworden," sagte der Sperber kopf-schüttelnd; "kommt mit ins Waldraß, das wird Euch curieren." "Was soll ich da?" erwiderte Waltraf unwirksam. "Ich habe Euch ja erklärt, daß ich mit jener Gesellschaft nichts zu thun haben will." "Dummes Zeug, der Wessel kommt auch heute Abend." "Wer hat's gesagt?" "Er hat mir geschrieben und ich gedente, daß es ihm angenehm sein wird, Euch wiederzusehen. Ihr hättet Euch an dem Geschäft beteiligen sollen," fuhr der Sperber in vertraulichem Tone fort, während er seinen Arm in den des Genossen schob; "für Euch wäre auch eine hübsche Summe abgefallen." "An dem Gelde klebt Blut," sagte Waltraf in Tone des Absehens; "ich würde es nimmer genommen haben." "Bah, Euer Gewissen wird auch noch weiter werden, handelte es sich um Euer Leben, oder das Leben eines Anderen, so bekümmert Ihr Euch gewiß nicht lange." "Und wenn die Thäter entdeckt werden?" "Rein Bedanke daran, nicht die leiseste Spur ist gefunden worden. Andere hat man verhaftet, die an der Sache so unschuldig sind, wie ein neugeborenes Kind; man muß sie natürlich wieder entlassen, weil man ihnen nichts beweisen kann." "Allwissend ist die Polizei auch nicht," fuhr der Sperber nach einer Pause fort; "und ich habe Erfahrungen genug hinter mir, um ihr eine Rafe drehen zu können. Der Wessel ist ein tüchtiger Kerl, er hat wieder ein neues Geschäft aufgestellt, wir werden's heute Abend erfahren." "Das geht dann so lange gut, bis man erwischt wird," erwiderte Waltraf ironisch; "dann aber kommt Ihr aus dem Zuschauhaus nicht mehr heraus." "Wer wird darüber den Kopf sich zerbrechen?" spottete der Sperber; "wenn man gewinnen will, muß man auch wagen, und habe ich erst genug gewonnen, dann finde ich anderwärts wohl eine neue Heimath. Ich hab' auch noch ein gutes Geschäft in Aussicht, aber es muß gründlich vorbereitet werden. Es will mir nicht aus dem Kopfe, daß der reiche Amerikaner damals mit dem blauen Auge davongelommen ist." (F. f.)